

Außergewöhnliche Konzertreihen (I): KlassikSonntag

Von morgens bis abends

Ein „Klassiker“ in der deutschen Konzertlandschaft ist der Leverkusener **KlassikSonntag** nach einer Saison naturgemäß noch nicht. Aber er hat das beste Zeug dazu, einer zu werden. Der erste Teil unserer Serie über außergewöhnliche Konzertreihen. Von Stephan Schwarz.

Denkt man an Leverkusen, kommt einem automatisch Bayer in den Sinn und alles, was dazugehört: die riesigen Werke, die Tausende von Menschen, die hier beschäftigt sind, der mal mehr, mal weniger erfolgreiche Bundesliga-Club und das wohl berühmteste Erzeugnis, das das chemisch-pharmazeutische Unternehmen je hervorgebracht hat, das Aspirin. Dass es in Leverkusen darüber hinaus noch etwas anderes gibt, dass sich gerade in den letzten Jahren eine lebendige Kulturszene hier etabliert hat, muss sich erst noch herumsprechen. Sicher, die Konkurrenz ist groß, geradezu einschüchternd. In nahezu identischer Entfernung umlagern die NRW-Metropolen Köln und Düsseldorf die rheinisch-bergische Großstadt, locken mit ihren Museen, Konzert- und Opernhäusern, mit

Sehenswürdigkeiten und Sprechtheatern. Das Ruhrgebiet, jüngst zur europäischen Kulturregion geadelt, rüstet sich mit Macht, um im großen Kulturjahr 2010 eine gute Figur zu machen, und bietet dem Nah- und Fernreisenden eine Vielzahl von Gelegenheiten, sich kulturell zu betätigen.

Gerade vor dieser Kulisse erscheint einem das, was Dirk Joeres in Leverkusen geschafft hat, wie ein Wunder. Freilich, nicht er allein, sondern mit ihm auch „sein“ Orchester, die Westdeutsche Sinfonia, die ihren Sitz in Leverkusen hat und sich schon bald nach ihrer Gründung 1987 vor allem als Reiseorchester einen internationalen Ruf erwerben konnte. Mit diesem Klangkörper und einer Riege von weltberühmten Solisten bestreitet Dirk Joeres den „KlassikSonntag“, der

seit der Spielzeit 2008/2009 stattfindet und nun in seine zweite Saison geht. Dass sich dieses außergewöhnliche Konzertangebot nicht nur bei Einheimischen immer größerer Beliebtheit erfreut, macht den Initiator, Organisator und Dirigenten Joeres stolz: „Langsam kommen die Leute auch von außerhalb zum KlassikSonntag.“

Und die Fahrt lohnt sich. Wie der Name schon sagt, beschränkt sich hier musikalischer Genuss nicht auf ein einziges Konzert. Der ganze Tag – von morgens bis abends – gehört der Musik! Am späten Vormittag, jeweils um 11.00 Uhr, beginnt er mit einer Einführung, gehalten von Dirk Joeres persönlich, der nicht nur ein erfahrener Dirigent, sondern ein ebenso begabter Moderator und Musikerzähler ist. Am Nachmittag, um 16.00



Schloss Morsbroich in Leverkusen: Hier beginnt der „KlassikSonntag“ mit einer Einführung in die Werke, die am Abend im Forum gespielt werden.

Foto: Wikipedia

Der KlassikSonntag im Überblick:

11.00 Uhr	Einführung mit Musik und Gespräch
13.00 Uhr	Themen-Menü im Schlossrestaurant
16.00 Uhr	Öffentliche Probe
18.00 Uhr	Konzert

Die nächsten Konzerttermine:

20.09.2009

Beethoven, Coriolan-Ouvertüre
Weber, Klarinettenkonzert Nr. 1 (Solist: Wolfgang Esch)
Beethoven, Sinfonie Nr. 3

29. November 2009

Britten, Simple Symphony
Mendelssohn, Klavierkonzert Nr. 1 op. 25 (Solist: Herbert Schuch)
Haydn, Sinfonie Hob. I/102
Prokofjew, Sinfonie Nr. 1

24. Januar 2009

Barber, Adagio op. 11
Schumann, Klavierkonzert op. 54 (Solist: Jonathan Gilad)
Strawinsky, Suite Nr. 1
Mozart, Sinfonie KV 425 („Linzer“)

21. März 2010

Tschaikowsky, Violinkonzert op. 35 (Solist: NN)
Brahms, Sinfonie Nr. 1 op. 68



Uhr, kommt dann zum ersten Mal die Westdeutsche Sinfonia ins Spiel. Die Besucher haben Gelegenheit, das Orchester bei einer öffentlichen Probe zu erleben – für viele nicht gerade ein alltägliches Spektakel. Um 18.00 Uhr schließlich findet das Konzert statt. Zeit, die vielfältigen Eindrücke des Tages zu bündeln: Bevor der Zuhörer das Programm im Konzertzusammenhang genießen (und auch verarbeiten) kann, hat er zuvor Wesentliches über die Werke erfahren und einen Einblick in die herausfordernde Arbeit eines Orchesters von den Proben bis zur Aufführung mitverfolgen können. Er hat etwas gelernt.

Dahinter steht natürlich ein pädagogisches Konzept. Nur dass an die Stelle des oberlehrerhaft erhobenen Zeigefingers der Taktstock des Dirigenten tritt. „Es gibt heutzutage eine Menge an Education-Projekten für Kinder und Jugendliche, die sehr löblich sind. KlassikSonntag wendet sich aber vor allem an die Generation der zwischen 40- und 50-Jährigen“, sagt Dirk Joeres, der sich sehr intensiv mit seinen Zuhörern und dem Klassikpublikum allgemein auseinandergesetzt hat. Und das ist – nicht nur in Deutschland – mittlerweile doch schon recht betagt. Für Dirk Joeres liegen die Gründe hierfür auf der Hand. Gerade die angesprochene Generation der Erwachsenen „in den besten Jahren“ ist

nur in sehr geringem Maß mit klassischer Musik sozialisiert worden, eher mit Rock und Pop. Mit der Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse geriet die Klassik auch in bildungsbürgerlichen Familien immer mehr ins Hintertreffen. Diesem Umstand möchte Dirk Joeres mit dem KlassikSonntag entgegenwirken, indem er Musik nicht nur hörbar macht, sondern auf zeitgemäße Art auch aktiv vermittelt.

Im Zeitalter der „Event“-Kultur heißt das vor allem, an die Sinne zu appellieren. Ein geeigneter Ort zur Stimulation ist die idyllische Anlage von Schloss Morsbroich im Leverkusener Stadtteil Alkenrath, wo regelmäßig die Einführungsveranstaltungen stattfinden. Die anmutige Rokoko-Anlage mit ihrem englischen Landschaftspark lädt geradezu dazu ein, sich in die Musik hineinzuverensenken. Einen ganz anderen sinnlichen Bezug stellt um die Mittagsstunde das Menü her, das im Restaurant Schloss Morsbroich für Besucher des KlassikSonntag serviert wird (allerdings extra bezahlt werden muss) und sich thematisch am Programm des Konzerts orientiert. Abends schließlich herrscht Konzertsaalatmosphäre im Forum, dem größten Veranstaltungsraum Leverkusens, in dem

Wer klassische Musik zeitgemäß vermitteln will, muss an alle Sinne appellieren

auch die Westdeutsche Sinfonia ihre Abonnementkonzerte spielt.

Viermal im Jahr findet der KlassikSonntag auch in der Saison 2009/2010 statt. Den Anfang macht am 20. September ein Konzert mit dem Klarinettenvirtuosen Wolfgang Esch, in dem – eingeraht von Beethovens „Coriolan“-Ouvertüre und der „Eroica“ – das erste Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber zu hören ist. Ein besonderer Höhepunkt erwartet die Besucher dann im November mit dem Auftritt des jungen, international erfolgreichen Pianisten Herbert Schuch, der hier das erste Klavierkonzert von Felix Mendelssohn auf-

führen wird. Dank der attraktiven Programmgestaltung ist Dirk Joeres, der als ständiger Gastdirigent neben der Westdeutschen Sinfonia auch das Royal Philharmonic Orchestra in London betreut, zuversichtlich, dass der Besucherstrom auch in dieser Saison nicht abreißt. Die Zwischenerfolge geben seinem Optimismus Recht: Schon nach der ersten Spielzeit hat sich der Abonnementverkauf bei den regulären Konzerten der Westdeutschen Sinfonia um 20 Prozent gesteigert – höchstwahrscheinlich auch bei bisherigen Konzertmuffeln zwischen 40 und 50. Klassik? Aber gerne! ■